



Bild: HPR Land Berlin, Michael Laube

Gedanken zum Jahresende...

... für die Beamtinnen und Beamten unter uns endet dieses Jahr mit einem Knall(er): Das Bundesverfassungsgericht hat gesprochen und Recht verkündet, das viele von euch schon seit Jahren im Widerspruchs- oder Klageverfahren für sich geltend machen mussten. Davon allein kann sich niemand was kaufen, aber es beruhigt doch, dass das eigene Rechtsempfinden jetzt endlich bestätigt wurde.

Wir haben uns als HPR seit dem Beschluss zur Richterbesoldung vor fünf (!) Jahren dafür stark gemacht, dass dieser Beschluss auch für die A-Tabelle umgesetzt wird. Leider hat der „Dienstherr“ nicht auf uns gehört. Im Beschluss des BVerfG vom 19.11.25 ist nachzulesen, dass er auch hiermit falsch lag (Tz. 157). Wir wollen nicht besserwisserisch daherkommen, aber die weiteren fünf Jahre Zeitverzug problematisieren die Umsetzung eines noch zu schaffenden Reparaturgesetzes zusätzlich. Und da wir auch die landesweite Beschäftigtenvertretung für die Personalstellen im Land sind, sei jetzt hier mal ein Hinweis gegeben:

In diesem Jahr werden sicher viele Widerspruch gegen ihre Besoldung einlegen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr jetzt die Sorge habt, inwieweit sich bisherige Widersprüche in eurer Personalakte wiederfinden lassen, bitte bewahrt die Ruhe und die Kolleginnen und Kollegen in den Personalstellen davor, sich jetzt noch zusätzlich mit Anträgen auf Akteneinsicht oder anderen Anfragen abzulagen. Wir wissen alle seit Jahren, dass die Personalstellen im Land personell (zu) knapp aufgestellt sind. Auch dies haben wir wiederholt als HPR kritisiert und Besserung gefordert. Es hilft niemanden, wenn wir jetzt bei den Personalstellen quasi „die Bude einrennen“, denn die normale Arbeit muss dort ja auch noch erledigt werden. Es ist uns glaubhaft versichert worden, man lote aus, inwieweit die



Auswertung der Widersprüche und Umsetzung eines Reparaturgesetzes digital erfolgen kann. Wir bleiben da dran und halten euch auf dem Laufenden. Vorerst sichtet eure Unterlagen zu Haus und wartet ab. Auch die Kolleginnen und Kollegen in den Personalstellen haben eine Verschnaufpause rund um den Jahreswechsel verdient!

Die Umsetzung eines Reparaturgesetzes ist ebenfalls nicht trivial, denn das Bundesverfassungsgericht hat jetzt die Berechnungsparameter geändert bzw. spezifiziert. Das Reparaturgesetz soll bis Mitte des Jahres 2026 kommen. Es sollen von anderen Seiten schon „Berechnungen“ von Nachzahlungsbeträgen im Umlauf sein. Wir halten diese Zahlen für unsolide und bestenfalls Hypothesen, wenn der „Dienstherr“ noch seine Gestaltungsspielräume auslotet. Sie sollten auf keinen Fall in die persönliche Haushaltsplanung für 2026 eingeplant werden. Die Umsetzung des Reparaturgesetzes wird Zeit brauchen.

Wir bleiben dran am Thema und werden unsererseits über Entwicklungen informieren.

... für die Tarifbeschäftigten stellt sich vielleicht ein Stirnrunzeln ein angesichts der vermeintlichen Nachzahlungen und Geldmengen, die auf die Beamtinnen und Beamten zukommen. Beim Tarif wird verhandelt und nicht verordnet und da steht eine neue Tarifrunde an. Bei der haben wir als HPR keine Rolle und verweisen auf andere Veröffentlichungen. Klar sollte aber allen sein: den Bundesverfassungsgerichtsbeschluss gab es nicht, weil Beamtinnen und Beamte ausschließlich „bitte, bitte“ gemacht haben. Parallelen zu Tarifabschlüssen sind insofern offensichtlich. Über die Feiertage ist Zeit, über Zusammenhänge nachzudenken und eigene, persönliche Schlüsse daraus zu ziehen.

...für uns alle wird ab dem 01.01.2026 das neue Landesorganisationsgesetz wirksam. Es beginnt die Umsetzungsphase. Erstmals in Form von weiteren Arbeitsgruppen zu bestimmten Arbeitspaketen, um Dinge konkreter zu gestalten und die Umsetzung zu steuern. Wir sind als HPR in diesen Prozess mit einbezogen und werden euch auch hierüber regelmäßig informieren.

...der allgemeine Transformationsprozess (Digitalisierung, KI, Desk-Sharing-Fragen) nimmt in vielen Dienststellen an Fahrt auf. Das ist eine zusätzliche Belastung neben der Arbeit und ein weiterer Stressfaktor, den wir in den vielen Personalversammlungen auch deutlich wahrgenommen haben. Wir fordern in unseren Gesprächen eine größtmögliche Transparenz und Beteiligung der Beschäftigten und ihrer Vertretungen ein. Wir selbst arbeiten unter Hochdruck an einer Rahmendienstvereinbarung zum Einsatz von KI. Dazu im nächsten Jahr genaueres; wir hoffen auf einen Abschluss Ende des 1. Quartals 2026.



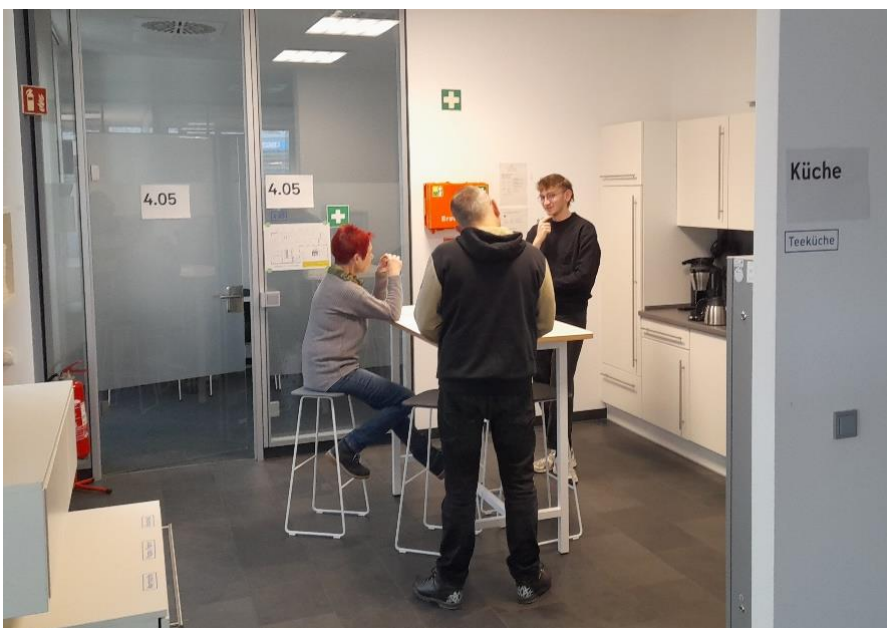
„New Work“ im HPR!

Bislang hatte sich der HPR mit den Themen *New Work* und *Desksharing* lediglich in seiner Rolle als Beschäftigtenvertretung zu befassen. Nun aber betrifft es uns selbst, denn am 27. November 2025 haben wir unser bisheriges Domizil im Alten Stadthaus verlassen, um neue Räume in der Klosterstraße 71 zu beziehen. Auch vom vertrauten Sitzungssaal 1428 galt es damit Abschied zu nehmen.



Im Gebäude Klosterstraße 71 - malerisch neben der Kirchenruine des Grauen Klosters gelegen - befinden sich neben einem Bürgeramts-Standort auch noch Räume der SenBJF, der Kulturprojekte Berlin GmbH, mehrere Sitzungsräume sowie die Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV). Die Berliner Immobilien-Management GmbH (BIM) hatte im März 2021 in diesem 4.000m² großen Bürogebäude ein Pilotprojekt für temporär nutzbare und modern ausgestattete Büroflächen für die Berliner Verwaltung gestartet. An der Stelle des im Jahre 2001 errichteten Hauses befand sich zu DDR-Zeiten eine Poliklinik, nebenan (im Palais Podewils) residierte bis 1991 das „Haus der jungen Talente“.

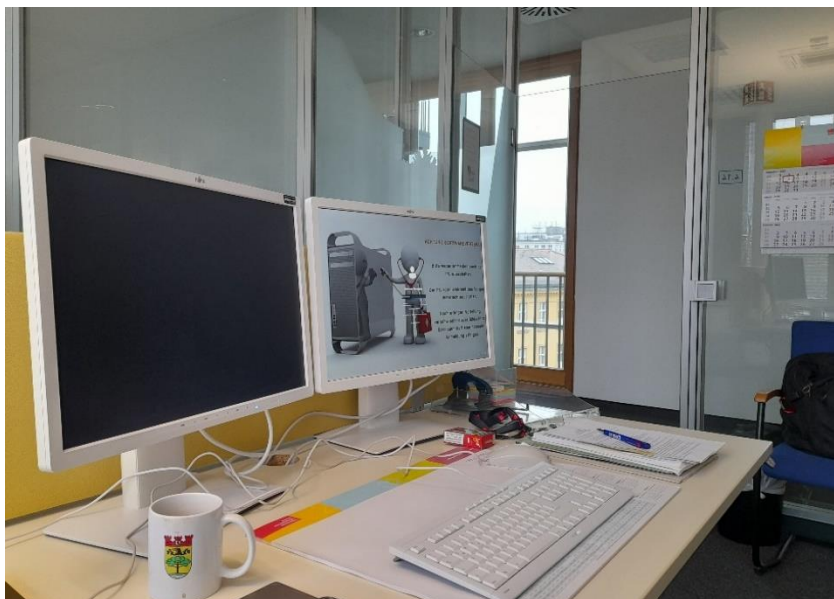
Neben einem prachtvollen Ausblick (Bild rechts) bieten die Räume alle Annehmlichkeiten, die unter dem Begriff „New Work“ zusammengefasst werden können.



Die Küche hat sich bereits in den ersten Tagen nach dem Umzug zur Kommunikationszentrale entwickelt, und feste persönliche Arbeitsplätze existieren nicht mehr.



Stattdessen nutzen wir im täglichen Wechsel standardisierte Arbeitsplätze mit Dockingstation. Diese ortsungebundene Arbeitsweise kommt unserer Tätigkeit im HPR sehr entgegen, da aufgrund intensiver Gremienarbeit, zahlreicher Außentermine und vernachlässigbarer Bindung an Papierakten die Vorstandsmitglieder ohnehin weitgehend „mobil“ arbeiten. Die Rahmenbedingungen sind hierfür jetzt auch räumlich und technisch gegeben.



Die Anzahl der nach Bedarf nutzbaren Arbeitsplätze beläuft sich auf 10, bei insgesamt 15 freigestellten Vorstandsmitgliedern umfasst das feste Platzangebot mithin $\frac{2}{3}$ des Vorstands. War anfangs noch vorgesehen, die tägliche Büronutzung über ein Raumbuchungstool zu erledigen, zeigte sich schon nach wenigen Tagen,



dass eine eher formlose Art der Raumbesetzung im Alltag wohl völlig ausreichen sollte.



Neben den reinen Büroräumen bietet unsere Etage für vertrauliche Gespräche gleich 2 isolierte Telefonboxen, die Älteren werden sich noch an die sog. „Telefonzellen“ auf unseren Straßen erinnern...



— ☺ —
Hallo, ich bin
die **Telefonbox**
— ☺ —

Sensibilisierung für Flexicare **BERLIN**  

Ich bin dafür da, dass Sie...

- ▶ Ihre Telefonate in Ruhe führen können
- ▶ Ihre Kolleginnen und Kollegen bei konzentrierter Arbeit nicht stören

Ich biete Ihnen folgende Ausstattung an...

- ▶ eine Sitzmöglichkeit
- ▶ eine kleine Ablage für Ihr Notebook oder zur

Ich würde mich freuen, wenn Sie...

- ▶ mich ausprobieren und ein Feedback dazu an das Projektteam erstellen, wie ich Sie in Zukunft unterstützen kann





Ebenso funktionsgerecht gestaltet sind die Besprechungsräume, sei es als reiner „Sitz-Konferenzraum“ oder speziell für Videokonferenzen:

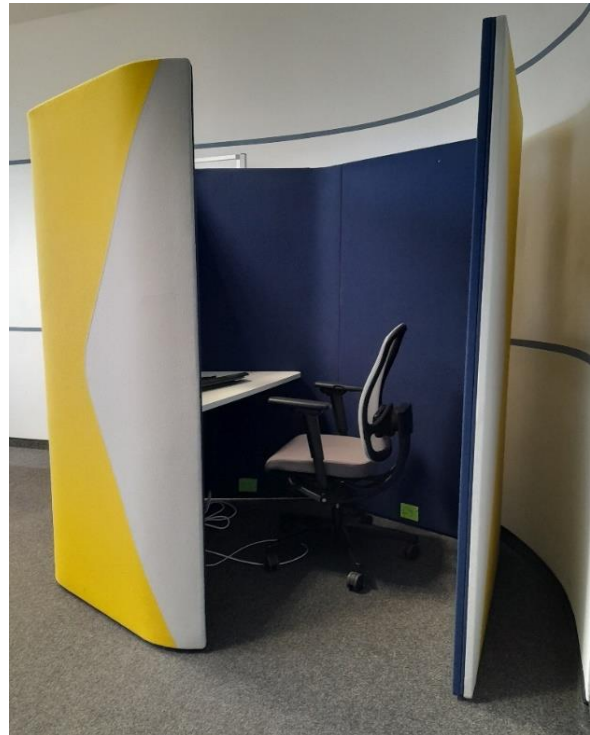


Gewöhnungsbedürftiger erscheint dagegen noch die für diskrete Unterredungen wohl weniger geeignete Besprechungsmuschel:





Für die ungestörte Teilnahme an Video-konferenzen wartet diese Kabine auf ihre erstmalige Nutzung:



„Geteilter Schreibtisch ist doppelte Amtsfreude!“

Unsere Vorsitzenden beim Desksharing.

Bildurheber: Markus Hellwig, Enrico Strencioch, Stephan Krimmling

Die Fotos verdeutlichen, dass Desksharing nicht bedeutet, einfach ein Drittel der Büroarbeitsplätze zu entfernen und alles ist schick. Diese Büroausstattung ist sicher nicht überall realisierbar.

Wir werden Euch weiter auf dem Laufenden halten, wie unser „Experiment“ Desksharing so läuft.



Und zum guten Abschluss:

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen möglichst entspannten Jahresausklang und allen, die Weihnachten feiern, ein schönes Fest im Kreise eurer Lieben.



Denen, die zum Jahreswechsel im Einsatz sind, danken wir, kommt heil und ohne besondere Vorkommnisse ins Neue Jahr!

Für alle gilt: bleibt gesund, kollegial und zuversichtlich. Auf ein gutes Jahr 2026!

Für den Hauptpersonalrat

Daniela Ortmann, Susanne Stecher, Stephan Krimmling, Enrico Strencioch, Robert Odarjuk, Daniela Wittig, Kai Wettstein, Corinna Wießner Jochen Hoffert, Christina Neubauer, Michael Laube, Tim Paul, Markus Hellwig
(Vorstandsmitglieder)

Impressum:

Hauptpersonalrat

für die Behörden, Gerichte
und nichtrechtsfähigen
Anstalten des Landes Berlin

Klosterstr. 71
10179 Berlin - Mitte

Telefon: (030) 9020-7102
hpr@hpr.berlin.de
www.berlin.de/hpr